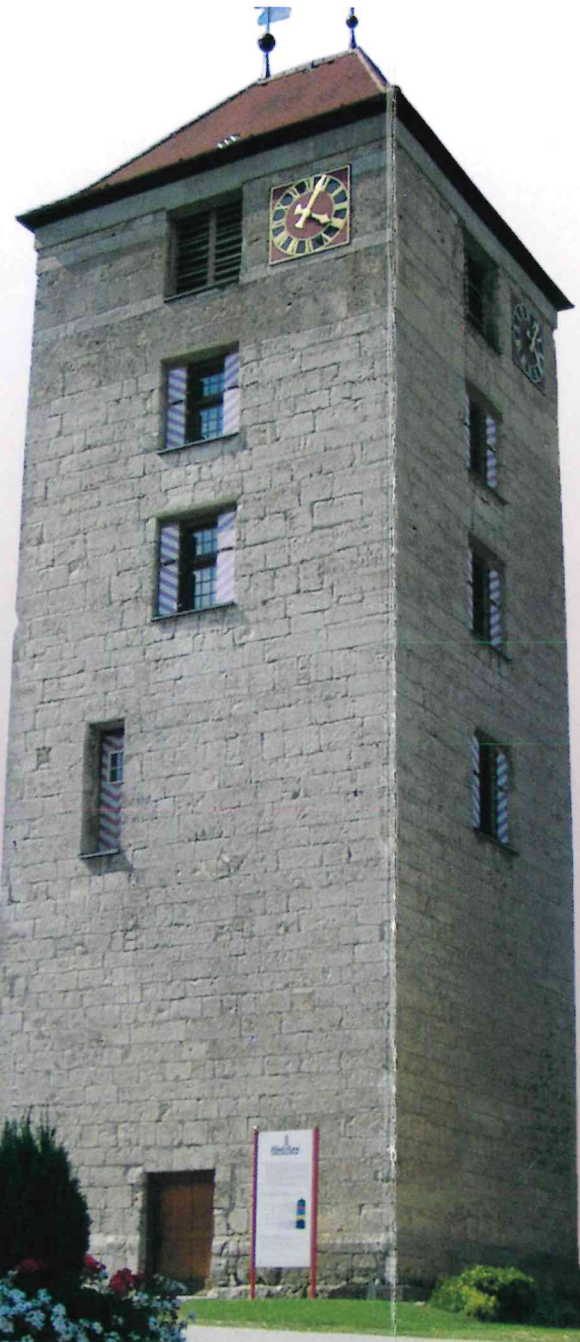


Der heute noch stehende Bergfried wurde im 13. Jh. errichtet.

Im Volksmund wird er Römerturm genannt, obwohl er mit der römischen Besiedelung hier am Ort nichts gemein hat. Er gehörte zu einer größeren Buranlage, die schon vor 1103 von Heinrich von Emerkingen und seiner Frau Salome von Berg erbaut wurde.

Die Herren von Emerkingen sind verwandt zum Alaholfingischen Geschlecht und gehörten zu den vornehmsten Familien Schwabens. Die Herrschaft Emerkingen kam später an die Herren von Stein und an die Herren von Stadion. Diese Zweiteilung blieb bis zur Aufhebung des Patrimonialrechts 1809 erhalten.

Im heutigen Turm befinden sich die Glocken und die Turmuhr der benachbarten Kirche.



Jedes Stockwerk berichtet über die Geschichte Emerkingens.

- 4. OG: Die Glocken, Aussichtspunkt und Storchengeschichte
- 3. OG: Die Römer in Emerkingen
- 2. OG: Das Leben auf dem Land
- 1. OG: Die kirchliche Gemeinde Emerkingen
- EG: Die Herren von Emerkingen und ihre Burg

Öffnungszeiten des Rathauses:
Mo. - Fr. 9.00 - 11.30 Uhr
und Do. 14.00 - 19.00 Uhr
Für Gruppen nach Vereinbarung.
Auf Anfrage werden Kinder und Schulklassen museums-
pädagogisch betreut.

Eintrittspreise:	
Kinder bis 6 Jahre	frei
Kinder von 6 - 14 Jahre	0,50 €
Jugendliche ab 16 Jahre und Erwachsene	1,00 €
Gruppen ab 10 Personen pro Person	0,80 €
Schulklassen (pauschal)	10,00 €

Kontakt:
Bürgermeisteramt Emerkingen
Schloßstraße 23
89607 Emerkingen
Tel: 07393 - 2239
Fax: 07393 - 6578
info@emerkingen.de
www.emerkingen.de



Römerturm

MUSEUM EMERKINGEN

**Geschichte zum Anfassen
von den Römern bis Heute.**



Im Römerturm wird nicht nur „Vitringengeschichte“ präsentiert, sondern Geschichte wird hier zum Leben erweckt.

Die Römer in Emerkingen

15 v. Chr. eroberte Kaiser Augustus die Alpen und besetzte das heutige Südwestdeutschland. Im Kastell bei Emerkingen waren die Truppeneinheiten für den sogenannten Donaulimes stationiert, deren Aufgabe in der Überwachung der Donauübergänge bestand. Ein solches Kohortenkastell war mit einem holzverstärkten Erdwall umgeben und die Soldaten darin lebten in Holzbaracken. Das ausgestellte Modell im 3. Obergeschoss zeigt dies sehr detailgetreu und anschaulich.



Die römische Töpferei

Ebenfalls auf der Gemarkung war eine römische Töpferei. Diese lag an der Donausüdstraße und belieferte römische Siedlungen mit Krügen, Töpfen, Schüsseln und Schalen.



Der Großbetrieb in Emerkingen ist eines der wenigen bekannten Beispiele für ein römisches Töpferzentrum, das seine Produkte überregional absetzte.

Die Zahlreichen Exponate sind im 3. Obergeschoss ebenfalls untergebracht.

Das Leben auf dem Land

Eine Redensart besagte, dass das Herz der Schwäbischen Küche die Mehltruhe ist. Diese und weitere Exponate finden Sie im 2. Obergeschoss ausgestellt und ansprechend bebildert.



Die kirchliche Gemeinde Emerkingen

Die Geschichte Emerkingens war immer auch mit der Kirche und Ihren Machtansprüchen verbunden. Die Hintergründe dazu werden im 1. Obergeschoss anhand von Schautafeln und Exponaten präsentiert.



Die Glocken, Aussichtspunkt und Storchengeschichte

Im obersten Geschoss des Turmes hängen die drei Glocken des Kirchengeläuts. Von hier aus eröffnet sich ein wunderbarer Blick in das Storchennest der nahe liegenden Molke und die Umgebung, - von der Alb bis zu den Alpen. Das Uhrwerk der Turmuhr aus dem Jahr 1921 steht im 1. Obergeschoss und kann ebenfalls besichtigt werden.



Die Herren von Emerkingen und ihre Burg

Die erste urkundliche Nennung des Gemeindenamens Antarmarhinga (Emerkingen) geht auf das Jahr 805 zurück. In einer Schenkungsurkunde der Grafen Chadaloh und Wago an das Kloster St. Gallen wird der Ort erwähnt. Das Geschlecht der Herren von Emerkingen, erstmals erwähnt im Jahr 1103, erbaute damals die Burg. Dazu wurde rund 100 Jahre später der jetzige Turm hinzugefügt, der damals mitten im Burghof stand. Das 2 x 3 m große Modell, das die Burg um das Jahr 1570 zeigt, steht im Erdgeschoss.

